

PRESSEGESPRÄCH – 7. Juli in Salzburg

Immer mehr Unternehmen mit Gemeinwohl-Bilanz in Salzburg

Coronakrise bekräftigt Notwendigkeit verantwortungsvollen Wirtschaftens und den Sinn einer Wertebilanz

Gesprächspartner*innen

Podiumsteilnehmende

Daniela Gmachi | ARGEkultur

Gerald Heerdegen | Fahnen Gärtner

Seppi Sigl | Trumer Privatbrauerei

Moderation

Isabella Klien | GWÖ Salzburg

Vertretene Unternehmen mit Gemeinwohl-Bilanz

Mit „Good Practices“ vertretene Erstabilanzierende: Arbeit plus, Christof Bader KG, conSalis, Familienhotel Die Seitenalm, Fahnen Gärtner, Foto Flausen, Hotel Kaiserhof, Kulturverein Schloss Goldegg, PAP Pongauer Arbeits Projekt

Mit „Good Practices“ vertretene Rebilanzierende: ARGEkultur, Buchbinderei Fuchs, LAUBE Sozialpsychiatrische Aktivitäten, Novitech, St. Virgil, Trumer Privatbrauerei

Darüber hinaus haben alle Salzburger GWÖ-Berater*innen ihre Rebilanzierung absolviert und stehen für Fragen zur Verfügung: Kurt Egger, Isabella Klien, Sabine Lehner, Armin Schmelzle, Ursula Spannberger, Harald Thurner

Immer mehr Unternehmen mit Gemeinwohl-Bilanz in Salzburg

Coronakrise bekräftigt Notwendigkeit verantwortungsvollen Wirtschaftens und den Sinn einer Wertebilanz

In Salzburg legten aktuell 28 Unternehmen eine Gemeinwohl-Bilanz. Damit hat Salzburg österreichweit einen hohen Stand an Unternehmen, die freiwillig zur Finanzbilanz auch eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen. Diese Wertebilanz dokumentiert, wie gelebte Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) in der Praxis aussieht. Erfahrene Bilanzierende, sogenannte Rebilanzierende, schätzen diese als 360-Grad-Nachhaltigkeitsinstrument zur langfristigen, strategischen Ausrichtung. Erstbilanzierende haben erstmals eine Wertebilanz und eine umfassende Ist-Analyse erarbeitet und können ihre soziale, ökologische und ökonomische Verantwortung durch gezielte Maßnahmen stärker wahrnehmen. Darüber hinaus erfüllt die Gemeinwohl-Bilanz – wie in einem juristischen Gutachten (Institut für Umweltrecht an der Johannes Kepler Universität) bestätigt – die formalen Vorgaben weitestgehend, bei den zu berichtenden Inhalten geht die GW-Bilanz deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinaus.

Softfacts werden zu geprüften und vergleichbaren Hardfacts

Bei Österreichs größtem und nachhaltigstem Fahnenproduzenten, dem Mittersiller Unternehmen Fahnen-Gärtner, steht ökologische und soziale Verantwortungsübernahme seit vielen Jahren auf der Tagesordnung. Warum das Unternehmen zusätzlich zu anderen Berichten – wie z. B. nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex – seine erste Gemeinwohl-Bilanz erstellt hat, beschreibt Geschäftsführer Gerald Heerdegen so: „Durch die Gemeinwohl-Bilanz werden Softfacts wie Haltung und Werte einer Firma zu geprüften und kategorisierten Hardfacts. Eine gelebte Unternehmenskultur kann damit branchenübergreifend vergleichbar präsentiert werden.“ Er schätzt die klare Struktur und Übersichtlichkeit dieser Werte-Bilanz: Bereits getätigte Maßnahmen machen stolz, neue Handlungsfelder werden sichtbar und ermöglichen ein fokussiertes Weiterentwickeln in die gewünschte Richtung.

Unternehmen nicht nur nach Gewinnen beurteilen

Seppi Sigl führt in achter Generation die Trumer Privatbrauerei: „Ich stehe dafür ein, dass Unternehmen in Zukunft nicht nur nach Gewinnen beurteilt werden, sondern auch nach ihrem sozialen und ökologischen Engagement“, so der Mitvertreter der Slow-Brewing-Philosophie. „Die Gemeinwohl-Bilanz ist ein konstruktiver Ansatz, wie dies gelöst werden kann. Deswegen haben wir zum zweiten Mal bilanziert.“ Die inhabergeführte Privatbrauerei nimmt sich die Freiheit, Bier nach ihren eigenen Wertvorstellungen zu brauen. Davon profitieren alle Beteiligten: Von den Hopfen-Lieferant*innen über die langjährigen Mitarbeitenden bis hin zu den Anrainer*innen in der Flachgauer Gemeinde Obertrum. „So tragen wir mit unserem persönlichen Engagement zu einer sozial-ökologischen Veränderung der Marktwirtschaft bei,“ unterstreicht der Privatbrauer.

Breite Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeitenden

„Wir haben unglaublich viel gutes und offenes Feedback auf unsere erste Gemeinwohl-Bilanz bekommen, und sie hat sich als praktikables Instrument für unsere werteorientierte Strategie erwiesen“, berichtet Daniela Gmachl, kaufmännische Leiterin der ARGEkultur. „Da war es ein logischer Schritt, zu rebilanzieren“. Die ARGEkultur, das größte unabhängige Kulturzentrum Salzburgs, ist geprägt von flachen Entscheidungs- und Handlungsstrukturen und einem hohen Maß an Selbstverantwortung und Selbstbestimmung. Im Unterschied zur ersten Bilanz, die im Führungsteam erstellt wurde, konnten die Mitarbeitenden bei der zweiten Gemeinwohl-Bilanzierung aktiv am Prozess teilnehmen. Das erhöhte das Bewusstsein, was gelebte Gemeinwohl-Orientierung in einem gemeinnützigen Kulturbetrieb bedeutet und wie alle diese Leitidee umsetzen können.

Anders Denken in Coronazeiten

„Würden alle Unternehmen neben der Finanzbilanz schon eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen, gäbe es viele Probleme nicht, die jetzt in der Corona-Krise verstärkt sichtbar werden“, ist Reinhard Weinmüller von St. Virgil Salzburg überzeugt. Der Wirtschaftsdirektor des Bildungszentrums meint damit z. B. Abhängigkeiten von globalen Lieferant*innen, Missstände bei der Beschäftigung von Mitarbeitenden oder komplizierte Verfahren bei der Vergabe von Krediten. Stattdessen gäbe es eine starke, regionale Wirtschaft, menschenwürdige Arbeitsverhältnisse in den Betrieben bzw. kreative, alternative Finanzierungsmodelle wie Crowdfunding.

20 Good Practices

Gemeinsam zeigen die Unternehmen anhand von 20 Good Practices auf, wie ganzheitlich die Gemeinwohl-Bilanz das unternehmerische Tun abbildet. Darüber hinaus eignet sie sich für unterschiedlichste Branchen, Unternehmensformen und -größen. Ob regionaler Einkauf, Gemeinwohlkonto, faire Entlohnung, Elektrofahrzeuge für Hotelgäste oder energieeffiziente Umbauten mit Naturmaterialien. „Diese 360-Grad-Rundumschau ist in ihrer Umfassendheit einzigartig. Alle sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeitsthemen bekommen ihren guten Platz“, so die 20 Unternehmen unisono.

Neue Workshopreihe ab Herbst 2020

Miteinander statt gegeneinander ist für die Unternehmen das Motto beim Erstellungsprozess der Gemeinwohl-Bilanz. Möglich macht das die GWÖ-Berater*innengruppe Salzburg: Sie veranstaltet laufend Workshopreihen für Erstabilanzierende und Rebilanzierende. Isabella Klien, Koordinatorin der Salzburger GWÖ-Berater*innen, beschreibt den Nutzen für die Betriebe folgendermaßen: „Eine bereichernde Erfahrung im Rahmen der Bilanzierungsworkshops sind die Betriebsbesichtigungen bei den teilnehmenden Betrieben. Da kann Gemeinwohl-Orientierung hautnah erlebt werden und ein fruchtbarer Austausch stattfinden.“ Die nächsten Workshopreihen starten im Herbst. Interessierte Unternehmen können sich auf der Website salzburg.ecocood.org über die Termine informieren und sich per E-Mail zu vorgelagerten Info-Nachmittagen anmelden.

Presseseite mit Unterlagen

Alle Unterlagen, das NFI-Richtlinien-Gutachten zur Gemeinwohl-Bilanz sowie Fotos vom Pressegespräch finden Sie auf unserer Presseseite:

<https://bit.ly/2VvmHQ6> bzw. QR-Code.



Live-Übertragung per Facebook

Das Pressegespräch wird live übertragen und steht in Folge zur Nachschau online:

<https://www.facebook.com/ecogoodaustria>

Informationen zu den Unternehmen

Folgende Kurzporträts stehen auf unserer Presseseite zum Download zur Verfügung:

Arbeit plus	ARGEkultur	Christof Bader KG	conSalis	Fahnen Gärtner	Foto Flausen	Buchbinderei Fuchs
						
Kulturverein Schloss Goldegg	Hotel Kaiserhof	Isabella Klien	LAUBE Sozial-psychiatrische Aktivitäten	Sabine Lehner	PAP Pongauer Arbeits Projekt	Armin Schmelzle
						
Familienhotel Die Seitenalm	Ursula Spannberger RAUM.WERT	St. Virgil	Harald Thurner	Trumer Privatbrauerei		
						

Über die Gemeinwohl-Ökonomie

Die weltweit agierende Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung wurde 2010 ins Leben gerufen. Sie basiert auf den Ideen des österreichischen Publizisten Christian Felber. Aktuell umfasst sie weltweit rund 11.000 Unterstützer*innen, rund 4.800 Aktive in über 180 Regionalgruppen, 35 GWÖ-Vereine, etwa 600 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen, knapp 60 Gemeinden und Städte sowie 200 Hochschulen weltweit, die die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie verbreiten, umsetzen und weiterentwickeln – Tendenz steigend! Seit Ende 2018 gibt es den Internationalen GWÖ-Verband, in dem sich die neun nationalen Vereine abstimmen und ihre Ressourcen bündeln. Stand 06/2020.

Weitere Informationen unter: www.ecogood.org

Rückfragen zur Gemeinwohl-Ökonomie

Silvia Painer | +43 664 4201310

press-austria@ecogood.org